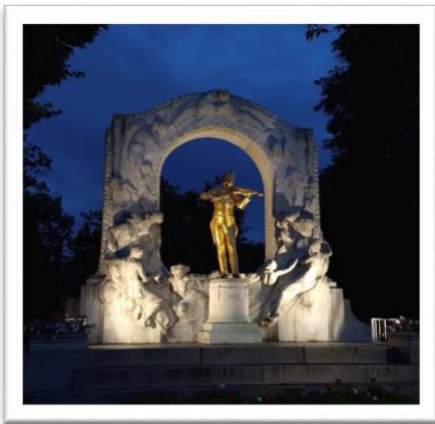


Abschlussbericht

Meinung, Einschätzung, Erwartungen

Ich bin sehr froh, dass ich das Auslandpraktikum in Wien angetreten habe trotz der außergewöhnlichen Umstände, die durch die Coronapandemie dazugekommen sind. Mein Praktikum hat im Juni 2020 angefangen und ging über drei Monate bis Ende August. Ich hatte eine 30 Stunden Woche mit sechs Tagen Urlaub, die ich mir frei einteilen konnte, um die Stadt zu entdecken.



Dass das Praktikum in Wien so ein großer Erfolg war und dass ich dort viel lernen konnte, hatte einige Gründe. Am offensichtlichsten ist natürlich, dass es keine Sprachprobleme gab. Selbst der Wiener Dialekt war, dadurch dass ich in Bayern aufgewachsen bin, nicht schwer zu verstehen. Ich habe nur einige lustige neue Wörter dazu gelernt. Da ich das Praktikum in dem international Office von der BOKU, einer der Unis in Wien, gemacht habe, hatten alle Mitarbeiterinnen viel Erfahrung im Umgang sowohl mit Studenten, wie ich es bin, als auch mit Neuankömmlingen, die sich in Wien nicht

auskennen. Das Team war allgemein unglaublich nett und hilfsbereit. Sie haben mich sofort mit einbezogen, hatten am Anfang viel Geduld und haben mir alles nach und nach erklärt (obwohl wir sogar noch die Schwierigkeit hatten, dass ich im Home Office anfangen musste), und ich habe zusätzlich noch wertvolle Tipps zu Wien und sehenswerten Orten abseits der Touristenfallen bekommen. Neben dem großartigen Team war auch die Arbeit selbst abwechslungsreich und ich konnte viele verschiedene Aspekte der Arbeit kennen lernen. Dadurch dass über den Sommer einige Mitarbeiterinnen in diesen eher ruhigeren Zeiten Urlaub genommen haben, war ich die Urlaubsvertretung für einige von ihnen. Wir haben über den Sommer auch angefangen, das neue Semester und Willkommensveranstaltungen für den Herbst zu planen. Das Praktikum war also wirklich interessant.

Im Vorfeld hatte ich eher weniger Ahnung, was ich in dem Praktikum machen würde. Ich habe davon über das englische International Office meiner Gastuniversität in Manchester erfahren (weil ich das Studienjahr 2019/20 dort verbracht habe). Und der Grund, warum ich mich dafür interessiert habe, war eher der, dass ich mir unsicher war, wohin ich mit meinem Englischstudium gehen will und mir dachte, "International Office? Englischstudium? An einer Uni arbeiten? Klingt cool, will ich mal rein schnuppern". Plus das Studium in England hat mir gezeigt, wie großartig es sein kann, für ein paar Monate im Ausland zu leben und einen neuen Ort richtig kennen zu lernen. Als dann noch jemand hinzugefügt hat, dass Wien ein unglaublich schöne Stadt ist, habe ich mich gleich an meine Bewerbung gesetzt.



Meine Erwartungen an die Stadt wurden zu zweihundert Prozent erfüllt. Ich weiß nicht, ob mir alles noch großartiger vorgekommen ist, weil ich endlich wieder Bäckereien hatte (die habe ich in England echt vermisst) oder weil der Kaffee in Wien so unglaublich gut ist. Aber Wien ist wunderschön. Und auch durch das Praktikum habe ich viel Neues über mich erfahren und ich überlege jetzt, ob ich mir einen Job in die Richtung suche.

Vorbereitung und Anreise

Ich bin in der Hochzeit des Corona-bedingten Lockdowns in England umgezogen, was vielleicht nicht unbedingt die beste Reisezeit war. In Österreich war alles schon wieder um einiges relaxter, allerdings musste ich trotzdem einen negativen Coronatest vorlegen, um nicht zwei Wochen in Quarantäne zu sitzen. Das habe ich dann auch gemacht und ich konnte mir nach einer einzigen Woche (unterstützt durch eine superliebe Kollegin von der Arbeit, die die

Schlüssel für mein Wohnheim für mich abgeholt hat und für mich einkaufen war) dann die Stadt anschauen. Die BOKU selber hatte allerdings noch einmal strengere Regeln, weswegen ich die ersten zwei Wochen trotzdem im Home Office arbeiten musste.



Das Packen für dem Umzug war weniger schwer als erwartet. Da ich vorher schon in einem Auslandssemester war, hatte ich sowieso nur das nötigste da, und ich konnte alle überschüssigen Wintersachen einfach in einem Packet verpacken und nach Deutschland schicken. Außerdem hatte ich in England eine sehr gute Freundin als Mitbewohnerin, die ich sowieso ein paar Monate später wieder sehen konnte und die für mich auf ein paar Überbleibsel (meine kleine Pflanze namens Eve und meine Salz und Pfefferstreuer, die ich vergessen hatte) aufpassen konnte. Das große Problem war eher, dass mein erster Flug ein paar Tage vor Abflug einfach gekündigt wurde, obwohl im Internet noch andere

Information standen. Und wegen Corona gab es spontan nur einen anderen, mehr als doppelt so teuren Flug zwei Tage später, den ich nehmen konnte. Ich hatte kurzzeitig schon darauf gepokert, mit dem Zug über Paris und München pendeln zu müssen, was wegen Lockdown und der allgemeinen Coronaverwirrung ziemlich dramatisch geendet wäre. Aber zum Glück hat mit dem zweiten Flug dann doch alles geklappt. Und ich bin noch in einer Zeit geflogen, als nur jeder zweite Sitz besetzt werden durfte, weswegen das Fliegen erstaunlich angenehm war.

Meine Aufgaben im Praktikum

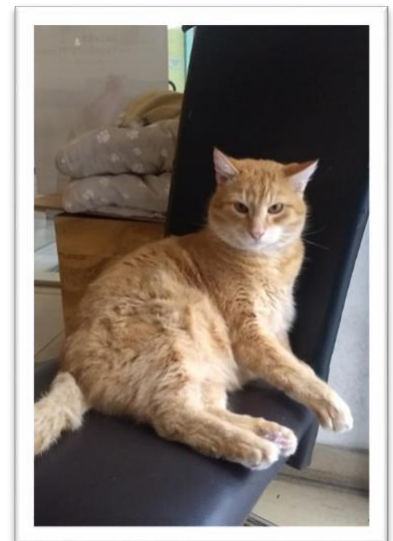
Mein Praktikum bestand fast ausschließlich aus Büroarbeit. Die einzigen Ausnahmen waren, dass ich kurz nach der Mittagspause die Post für unser Büro aus dem Nachbargebäude geholt, Unterlagen und Bewerbungen ab und zu mal über die Straße ins Hauptgebäude getragen habe und ich mit der Praktikantin nach mir, die ich in der letzten Woche eingeschult habe, Plakate für die Welcome Days der Uni aufgehängt und gleichzeitig eine Campustour gemacht habe. Die Woche war bei mir wegen Corona so aufgeteilt, dass ich drei Tage im Home Office und zwei Tage vor Ort im International Relations Büro an der Uni gearbeitet habe. Der Arbeitstag

hat normalerweise damit angefangen, dass ich E-Mails von Studenten und anderen International Offices sortiert und zum Teil auch beantwortet habe (Studentenberatung etc.). Dann kamen alle möglichen anderen Aufgaben, je nach Woche und wer im Urlaub war. Am Anfang habe ich viele Learning Agreements kontrolliert. Ich habe an einem europäischen Webinar zu Corona teilgenommen. Dann habe ich viele Listen, Excel-Tabellen, Dateien und Dokumente, Infobroschüren und schließlich auch die Webseite aktualisiert (Englisch und Deutsch), Sprachzertifikate ausgestellt, Masterbewerbungen zusammengestellt und kontrolliert, und eine PowerPoint Info-Präsentation erstellt. Und ich habe die englischen Untertitel für Videos erstellt und Quizzes übersetzt. An Tagen, in denen ich im Büro vor Ort war, hatte ich den Telefondienst und habe Besucher begrüßt, wenn wir welche hatten. Für die Übersetzungs- und Transkribierungsaufgaben war es wirklich hilfreich, dass ich dazu im Englischstudium schon ein paar Sachen gelernt habe, da man diese hier gut anwenden konnte. Außerdem habe ich in dem Praktikum sehr viel über Teamarbeit und den Umgang im Büro gelernt, weil ich mit fast jeder Person aus dem Team in mindestens einer Sache zusammen gearbeitet habe. Insgesamt gab es eher zu viel als zu wenig zu tun und ich war sehr froh, dass ich die Praktikantin nach mir einschulen konnte und ihr zeigen konnte, welche Aufgaben von mir noch offen waren, damit sie dort weitermachen konnte, wo ich aufgehört habe.

Kontakte zur lokalen Bevölkerung

Kontakte zu Wienern aufzubauen war nicht schwer. Einerseits weil ich keine Sprachhürde hatte, andererseits auch weil das International Relations Team sehr gute Verbindungen hat. Ich kannte also das Team selber. Dann hat die BOKU ein Buddy-Programm, wo einem ein Buddy aus Wien zugeteilt wird, der einem dann die Stadt und die Gegend zeigen kann. Ich hatte sogar zwei Buddies, die beide total lieb waren. Und die ESN, Erasmus Social Network, organisiert ebenfalls einiges für Neuankömmlinge, wenn auch weniger im Sommer. Aber ich war bei einem sehr schönen Grillabend auf der Donauinsel dabei, wo ich coole neue Leute kennen gelernt habe.

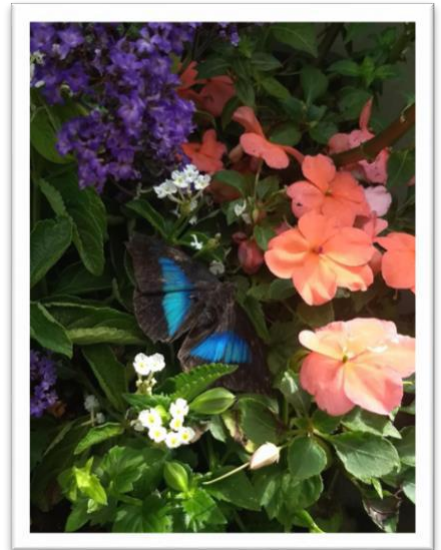
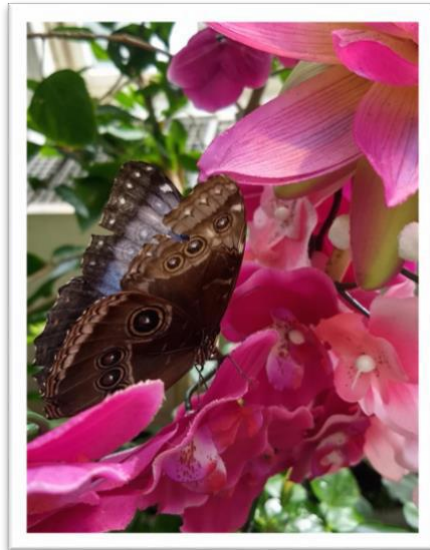
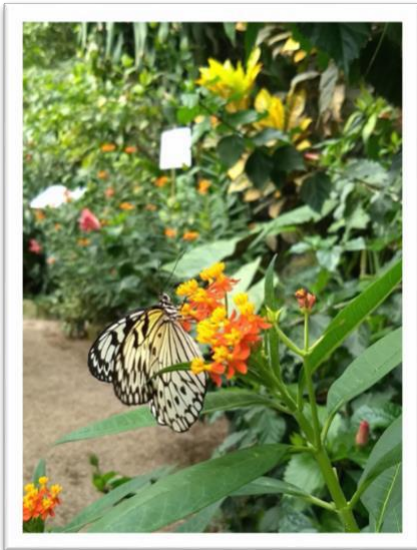
Geheimtipp: Ein anderer Ort, an dem ich sehr interessante Gespräche geführt habe, war das Café Neko in Wien. Das ist ein Katzencafé und Katzencafés haben allgemein diese besondere Eigenschaft, dass die anderen Menschen, egal mit wem man sich unterhält, immer gut gelaunt sind und man hat durch die Katzen sofort ein gemeinsames Gesprächsthema. Bonus ist außerdem, dass man super niedliche Katzen als Tischnachbarn hat, die man streicheln kann.



Wien – Ausgetipps, Sportmöglichkeiten, Freizeit- und Kulturprogramm

Wien ist eine wunderschöne Stadt, die ihre Künstler und Musiker sehr vereert. Deswegen sind auch die großen, beeindruckenden Sehenswürdigkeiten neben den Schlössern die Theater, die Opernhäuser und die Galerien. Alle Sehenswürdigkeiten, die bei einer Googlesuche auftauchen, sind definitiv einen Besuch wert. Die Kunstaussstellung im Oberen Belvedere mit Klimts “Der Kuss” und weiteren Klimt und Monet und sogar einem Hunderwasserbild ist sehr schön

anzuschauen. Gustav Klimts Werke sind im Original unglaublich beeindruckend und durch diese Ausstellung hat er es in die Top 2 meine Lieblingsmaler geschafft, also eine große Empfehlung hier! Wenn man gerade beim Belvedere ist lohnt sich im Frühjahr/ Anfang Sommer auch der Botanische Garten neben dem Schloss. Der ist kostenlos und man kann da super mit einem mitgebrachten Kaffee durchlaufen und sich die Blumen und Bäume anschauen. Ein weitere Empfehlung ist das Schmetterlingshaus bei der Hofburg. Es ist sehr schwül, aber es gibt dort sehr schöne Schmetterlinge und einen hübsch designte Blumen- und Teichlandschaft.



Die Parks und Gärten, von denen es in Wien wirklich viele gibt, sind vor allem in der Innenstadt ebenfalls eine gute Freizeitmöglichkeit. Man kann picknicken, lesen, sich mit Freunden treffen, und, wenn man Glück hat, dabei guten Straßenmusikern zu hören. Ein besonders schöner Park ist meiner Meinung nach der Volksgarten. Wenn man sich abends mit Freunden treffen möchte, gibt es beim Donaukanal auf Höhe des Schwedenplatzes eine schöne Ausgehecke mit Cocktailbars und Strandclubs direkt am Wasser. Mit Glück findet man auch eine Outdoor Silent Disko oder eine kleine Band, die dort Freitagabend spielt. Tagsüber kann man sich auch gut in Cafés und Kaffeehäusern mit Freunden treffen oder dort lesen oder arbeiten. Das ist typisch Wienerisch und man bekommt etwas von dem Leben um sich herum mit, während man selbst mit einem Kaffee in der Hand alles beobachten kann.

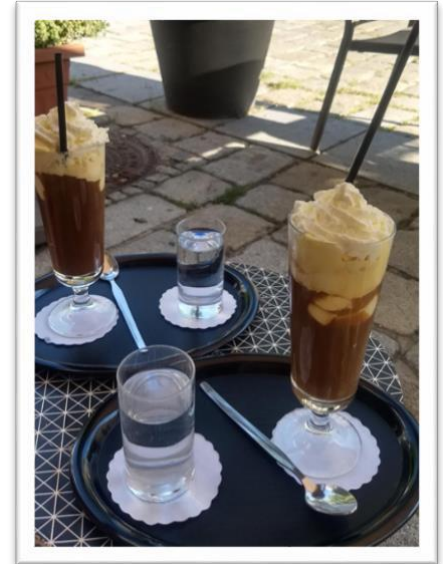


Buch- und Bibliotheksfreunde sollten auf jeden Fall auch einen Blick in den Prunksaal der Nationalbibliothek werfen. Der kostet zwar Eintritt, aber er ist unglaublich schön und zumindest in 2020 gibt es auch noch eine interessante Beethovenausstellung. Außerdem hat Wien ein- zwei sehr schöne Buchhandlungen, u.a. auch eine LGBT Buchhandlung in der Nähe der Votivkirche, die ziemlich gut ist.

Eine der großen Sehenswürdigkeiten, für die Wien bekannt ist und die keine Kirche ist, ist die Spanische Hofreitschule. Pferdefreunde sollte die auf jeden Fall auch besuchen. Man kommt dort nur mit einer Führung rein und im Sommer sollte man etwas aufpassen, dass man sie noch vor der Sommerpause besucht, weil sonst keine Pferde in den Ställen sind. Aber die Führung war echt gut geleitet und die Hofreitschule ist aus gutem Grund sehr, sehr bekannt.

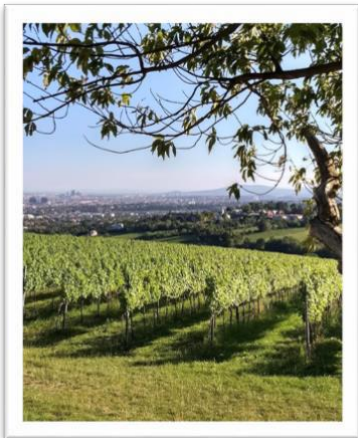
Wien hat im Sommer auch ein riesiges Kulturprogramm. Ohne Corona gäbe es das Donauinselfest, bei welchem jeden Abend kostenlose Open-Air Konzerte gespielt werden und das sehr schön sein soll. Aber auch mit Corona gab es das Filmfestival auf dem Rathausplatz und das Impuls Tanzfestival, bei dem sie den ganzen Sommer durch verschiedene, kostenlose Tanz- und Kampfkunstworkshops in Parks angeboten haben. Eine meiner schönsten Wienerinnerungen ist eine Improvisationsstunde vom Impuls Tanzfestival, bei der wir abends draußen im einem leichtem Sommerregen getanzt haben. Am Ende waren wir alle klitschnass, aber das war es hundertprozentig wert.

Last but not least, wenn man im Sommer in Wien ist, sollte man auf jeden Fall auch einen Wiener Eiskaffee probieren. Sehr ungesund, aber super lecker.



Unterkunft

Die Zeit in Wien habe ich in einem Studierendenheim verbracht, dem Wiener Heim in der Michaelerstraße 11 von der Akademikerhilfe. Man kann sich sehr leicht über deren Webseite anmelden und die Leiterin des Wohnheims ist sehr gut per E-Mail zu erreichen. Das Wiener Heim ist eine Mädchenheim, was ich tatsächlich ziemlich angenehm fand. Es ist ein großes, etwas älteres Gebäude, 25 min zu Fuß von der BOKU entfernt und mit sehr guten Verbindungen direkt ins Stadtzentrum. (Für einen Blick ins Zimmer vgl. Bild auf Seite 2.) Mit der Tram ist man in 10 min am Schottentor und damit an der Ringstraße. Ich fand das Heim sehr gut und es ist für Wien wirklich preiswert. Außerdem gibt es einen großen Garten mit zwei wunderschönen alten, hohen Bäumen und einen kleinen Hinterhof. Alles in allem kann ich das Wiener Heim nur weiter empfehlen.



Praktikumsevaluation

Insgesamt habe ich viele wertvolle Erfahrungen in dem Praktikum gemacht, die sich auch auf andere Berufe gut übertragen lassen und ich würde die Stelle jedem ans Herzen legen, der ein bisschen praktische Arbeitserfahrung sammeln möchte und gleichzeitig eine großartige Stadt kennen lernen möchte. BOKU International Relations nimmt normalerweise zwei Praktikanten gleichzeitig auf, für entweder ein drei- oder sechsmonatliches Auslandspraktikum, und sie sind bereit auch in Zukunft weitere Praktikanten aufzunehmen. Also viel Spaß in Wien!